

Gottes Licht und der Mut zur Umkehr

Der Gottesdienst zum Buß- und Bettag am Mittwoch, dem 18. November 2026, war in der Gemeinde Essen-Mitte in diesem Jahr ein Gottesdienst im Kerzenschein. Es war dort bereits der dritte Gottesdienst dieser Art.

Grundlage für den Wochengottesdienst war das Bibelwort aus Psalm 41,5: „Ich sprach: Herr, sei mir gnädig! Heile mich; denn ich habe an dir gesündigt.“ Dienstleiter war Priester Michael Sokoll. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Chor- und Gemeindegesang sowie den Interpretationen verschiedener Stücke durch eine Gruppe jugendlicher Christen. Zahlreiche Teelichter, Leuchtarmbänder, Kerzen und Scheinwerfer tauchten die Kirche in lila-blaues Licht und sorgten so für die "Kerzenschein-Atmosphäre".

Zu Beginn des Predigtteils prägten zwei Gedanken das Dienen des Dienstleiters: Zum einen der Bußweg und zum anderen das Licht - das äußere Licht, aber auch jenes Licht aus unseren Herzen. Mit Blick auf den Buß- und Bettag stellte Priester Sokoll den Gottesdienstteilnehmern die Frage, warum dieser Tag nicht auch mit Licht verbunden sein könnte, und formulierte den Wunsch: „Herr, lass uns doch manchmal ein Licht aufgehen!“

Wenn die Verbindung zu Gott abreißt

Diesen Gedanken untermauerte der Dienstleiter im weiteren Verlauf der Predigt mit der biblischen Geschichte von Jona. Gott hatte Jona in die fremde Stadt Ninive gesandt, um dort der Gewaltregierung Einhalt zu gebieten. Gott sprach mit Jona, doch Jona nicht mit Gott, so Priester Sokoll. Erst als Jona von einem Fisch verschluckt wurde, fand er zum Gebet zurück und gelobte, Gottes Auftrag zu erfüllen.
Sobald Jona Gottes Botschaft überbracht hatte, taten die Einwohner Ninives Buße, kehrten von der Gewalt ab und hofften auf Gottes Gnade, führte Priester Sokoll die Begebenheit weiter aus. Während Gott die Umkehr der Einwohner annahm, wurde Jona zornig und glaubte nicht an ihre Reue.

Der Gemeindevorsteher fasste zusammen: Wenn der Gebetsfaden abreiße, erlösche unser inneres Licht - häufig Ursache für Probleme im Glaubensleben. Es reiche nicht, wie Jona den Fehler zu erkennen und Buße zu tun, sondern wir müssten uns im Inneren verändern und die

Wurzel des Bösen bei uns selbst finden, anstatt sie beim Nächsten zu suchen. Abschließen lud er die Anwesenden ein, in ihr persönliches „Ninive“ zu gehen und Gott um Heilung für die Seele zu bitten.

Gottes Wärme

Priester Dirk Makowski griff in seinem Predigtbeitrag das Bild der vielen Kerzen auf, die den Altar an diesem Abend schmückten und deren Licht Wärme spendete. Die Wärme spiegele die Liebe Gottes wider, die allen Menschen Sicherheit schenke. Der Vorsteher der Gemeinde Essen-Ost erinnerte die Gemeinde an das Gleichnis des verlorenen Sohnes. Auch dieser hatte sich von seinem Vater abgewandt, doch als er seinen Irrtum erkannte, kehrte er um. Sein Vater empfing ihn mit offenen Armen, wie auch wir von Gott, unserem Vater, empfangen würden, wenn wir uns in Buße zu ihm umkehren.

Priester Ralf Schönert, Gemeindevorsteher in Essen-Überruhr, betonte passend zum vorgetragenen Chorlied „Weise mir, Herr, Deinen Weg“, dass Gott uns seinen Weg zeige und helfe, ihn zu gehen, wenn wir ihn darum bitten. Am Beispiel Jonas machte er deutlich, dass Gott jeden trotz Widerspenstigkeit gebrauchen könne – entscheidend sei es, bei jeder Sündenvergebung frühzeitig umzukehren und sich stets weiterzuentwickeln, um Jesus immer ähnlicher zu werden.

Nach dem Gottesdienst waren warme Speisen vorbereitet worden, die an diesem regnerischen Abend alle dazu einluden, noch länger in der gemütlichen Atmosphäre zu bleiben.

22. November 2026

Text: Annika Mielenz

Fotos: Frank Eicker




füllet sein


konst
















